

BEETHOVENS WERKSTATT

Genetische Textkritik und Digitale Musikedition

Träger: Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz.

Projektleiter: Professor Dr. Bernhard R. Appel, Bonn; Professor Dr. Joachim Veit, Detmold.

Anschriften: Beethovens Werkstatt, Arbeitsstelle Bonn, Beethoven-Haus Bonn, Bonn-gasse 18-26, 53111 Bonn, Tel.: 0033-973182516 (Appel), 0228 / 98175-69 (Cox, Novara), 0228 / 98175-89 (Sänger); E-Mail: appel@beethovens-werkstatt.de, cox@beethovens-werkstatt.de, novara@beethovens-werkstatt.de, saenger@beethovens-werkstatt.de. Arbeitsstelle Detmold, Musikwissenschaftliches Seminar Detmold/Paderborn, Hornsche Straße 39, 32756 Detmold, Tel.: 05231/975-672 (Münzmay), -669 (Herold, Kepper), -663 (Veit); E-Mail: herold@beethovens-werkstatt.de, kepper@beethovens-werkstatt.de, andreas.muenzmay@uni-paderborn.de, veit@beethovens-werkstatt.de; Internet: <http://www.beethovens-werkstatt.de>.

Publikationen: Alle Arbeitsergebnisse des Projekts werden digital publiziert; Abschlussberichte der Module und Tagungsergebnisse werden ggf. parallel dazu auch im Druck vorgelegt. Begleitend zu den Arbeiten werden auch die Methoden, Konzepte und Arbeitsschritte auf der Website des Projektes dokumentiert. Ziel ist die Entwicklung eines auch auf andere Komponisten übertragbaren textgenetischen Modells verbunden mit dessen digitaler Umsetzung und die Bereitstellung entsprechender generischer Werkzeuge.

Beschäftigt sind in der Bonner Arbeitsstelle als Wissenschaftliche MitarbeiterInnen Dr. Elisa Novara, Dr. Federica Rovelli (beide Vollzeit, letztere bis 30. September), Susanne Cox M.A. und Richard Sänger M.A. (beide auf Qualifikationsstellen). Seitens des Beethoven-Hauses werden die MitarbeiterInnen von Dr. Jens Dufner administrativ unterstützt. In Detmold/Paderborn arbeiten als Wissenschaftliche MitarbeiterInnen Maja Hartwig M.A. (75 %, bis einschl. Juli), Kristin Herold M.A. (75 %, ab 1. November) und Dr. Johannes Kepper. Dr. Andreas Münzmay ist auf einer W2-Akademieprofessur mit für das Projekt zuständig. Als wissenschaftliche Hilfskräfte (WHB) von Prof. Münzmay waren bis 30. September Sebastian Schlicht, ab 1. Oktober Salome Obert beschäftigt. Im letzten Vierteljahr unterstützte Jan-Peter Voigt das Projekt bei der Softwareentwicklung.

Der Schwerpunkt im Berichtszeitraum lag auf der Fortsetzung der Arbeiten am zweiten Modul, das sich mit Beethoven als Bearbeiter eigener Werke befasst. Ziele sind die Entwicklung eines Werkzeugs zum automatischen Vergleich zweier Fassungen eines Werkes und die Darstellung von Ähnlichkeitsbeziehungen zwischen den Fassungen. Die Bonner Arbeitsgruppe hat sich insbesondere mit der Betrachtung der gewählten Beispiele (Klaversonate op. 14/1 mit der Bearbeitung als Streichquartett, Opferlied op. 121b sowie Bundeslied op. 122 und Beethovens Klavierauszüge dazu, die vierhändige Klavierbearbeitung der Großen Fuge op. 133/134 und das Violinkonzert op. 61 mit der

Bearbeitung als Klavierkonzert) und entsprechenden Möglichkeiten der Darstellung beschäftigt. In Detmold begannen Vorarbeiten zum Vergleich des Septetts op. 20 mit der Triofassung op. 38, da diese im Jubiläumsjahr BTHVN 2020 in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Musik- und Filminformatik in eine Klanginstallation integriert werden soll (das Projekt unterstützte die Ausarbeitung eines diesbezüglichen Antrags „Inside Beethoven“). Daneben wurden neue Begriffsdefinitionen des textgenetischen Glossars (u. a. Bearbeitung, Klavierauszug, Substanz-/Akzidenznotation, Genetische Textkritik, Satzkern, Ähnlichkeit, Differenz, Ersetzung, Erweiterung) erarbeitet und einige der schon veröffentlichten Begriffe aus einer neuen Perspektive betrachtet und aktualisiert.

Auf technischer Seite wurden unterschiedliche Möglichkeiten zur Darstellung von Ähnlichkeitsbeziehungen zwischen den Fassungen ausprobiert und ein neuer Prototyp zum Fassungsvergleich mit ersten Ansätzen einer automatischen harmonischen Analyse hergestellt.

Außerdem erarbeitete das Team eine sogenannte „Tour“ und einen Erläuterungstext zur Funktionsweise und inhaltlichen Konzeption der als VideApp bezeichneten Software zur Darstellung textgenetischer Prozesse, die im ersten Modul „Variantendarstellung in symphonischen, kammermusikalischen und vokalen Werken“ entwickelt worden war. Mit Hilfe der Tour wird der Nutzer anhand von Erläuterungen durch die VideApp geleitet und dabei mit den Funktionen der Software vertraut gemacht. Vor der Überarbeitung dieser Tour wurden Nutzerbefragungen durchgeführt, um besser beurteilen zu können, wie solche metanarrative Elemente den Nutzern helfen können.

Arbeitstreffen des gesamten Teams fanden am 29. Januar in der Akademie der Wissenschaften und der Literatur in Mainz, vom 13. bis 16. März in der Landesmusikakademie Rheinland-Pfalz in Engers sowie vom 20. bis 23. August in Goersdorf (Elsass) statt. Daneben besuchte Federica Rovelli am 15. Januar die Detmolder Arbeitsstelle, um die Arbeit am Beispiel zur 8. Symphonie (op. 93) in der VideApp weiterzuführen. Johannes Kepper war am 28. Februar in der Bonner Arbeitsstelle, um die Tour in der VideApp umzusetzen und Maja Hartwig kam vom 7. bis 8. Mai zum inhaltlichen Austausch der Arbeitsstellen nach Bonn. Bei dieser Gelegenheit besuchte auch Bernhard R. Appel vom 7. bis 9. Mai die Bonner Arbeitsstelle für zusätzliche Absprachen. Am 27. und 28. März besuchte Richard Sanger die Detmolder Arbeitsstelle, um gemeinsam mit den Kollegen erste Überlegungen und Versuche zur harmonischen Analyse von Fassungen anzustellen. Bei einem kurzen Arbeitstreffen am 2. und 3. Juli, für das Federica Rovelli, Richard Sanger und Susanne Cox nach Detmold reisten, wurden neue Konzepte für den Prototyp zum zweiten Modul besprochen. Am 8. und 9. Oktober besprach Johannes Kepper mit den Bonner Mitarbeitern Möglichkeiten der Umsetzung alternativer grafischer Darstellungen von Ähnlichkeitsbeziehungen. Im Anschluss an die Edirom-Summerschool besuchte der Entwickler von MEI, Perry Roland, mehrere Tage die Detmolder Arbeitsstelle, um mit Johannes Kepper Details der MEI-Codierung und einer Umsetzung des Beethoven-Schemas in ODD zu besprechen. An dem Treffen in Goersdorf nahm Agnes

Seipelt vom Projekt „Digitale Musikanalyse mit den Techniken der MEI am Beispiel von Anton Bruckners Kompositionsstudien“ der ÖAW teil.

Im Wintersemester 2017/2018 hielt Federica Rovelli ein Blockseminar mit dem Thema „Beethovens Schaffensweise: Historische Bedeutung und Grundlagen der Forschung“ an der Universität Paderborn (Musikwissenschaftliches Seminar, Detmold / Paderborn) und im Sommersemester das Hauptseminar „Genetische Textkritik und digitale Musikeditionen am Beispiel von Beethovens Schaffensweise“ innerhalb des Masterstudiengangs „Digitale Methoden in den Geisteswissenschaften“ an der Johannes Gutenberg-Universität, Mainz. Johannes Kepper veranstaltete im Sommersemester 2018 am Musikwissenschaftlichen Seminar Detmold / Paderborn ein Seminar zum Thema „XSLT Intensiv“, das zugleich als interne Fortbildung für die Mitarbeiter verschiedener dort ansässiger Projekte genutzt wurde.

Beibehalten wurde zudem der wöchentliche feste Skype-Termin zum Austausch aller Mitarbeiter, an dem einmal im Monat die Leiterin des Beethoven-Archivs, Prof. Dr. Christine Siegert, und Dr. Jens Dufner teilnahmen.

Vorträge, Tagungen, Kooperationen des Projekts:

6. Februar: Vortrag von Elisa Novara im Rahmen der Veranstaltungen der Goethe-Gesellschaft in der Landesbibliothek Oldenburg: „... in unserm laboratorum artificiosum ...“ – Beethovens Schreibprozesse im Blick der digitalen Edition“.

14. Februar: Vortrag von Joachim Veit bei der Tagung der AG für Germanistische Edition an der Universität Frankfurt: „Inszenierungsprobleme oder Probleme durch Inszenierung? – Musikedition am Scheideweg“.

1. März: Im Rahmen der Jahrestagung der DHD in Köln fand das Panel „Storied Collections? Ein kritischer Blick auf die Arbeit an digitalen (Musik-)Editionen“ unter Beteiligung von Johannes Kepper statt.

21.–27. März: Aufenthalt von Federica Rovelli in Cremona (Dipartimento di Musicologia e beni Culturali, Università degli Studi di Pavia) mit Veranstaltung einer Seminarreihe über „Il processo compositivo di Beethoven. Storia, orientamenti, stato della ricerca“.

18. April: Vortrag von Johannes Kepper (gemeinsam mit Laurent Pugin) am Musikwissenschaftlichen Seminar der Universität Wien zu den „Möglichkeiten der digitalen Musikedition und Analyse mit dem Codierungsstandard der Music Encoding Initiative“. Zugleich mehrtägiges Arbeitstreffen mit dem an der ÖAW Wien ansässigen Bruckner-Projekt.

18.–20. April: Referat von Federica Rovelli bei der Tagung „Textual Philology Facing Liquid Modernity: Identifying Objects, Evaluating Methods, Exploiting Media“ an der Universität „La Sapienza“ in Rom zum Thema „Prospettive digitali per le edizioni dei quaderni di schizzi di Beethoven“.

14. Mai: Vortrag von Elisa Novara bei den Werkstattgesprächen in der Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz: „Von Beethovens Schreibprozessen und deren digitaler Darstellung. Einblicke in das Forschungsprojekt Beethovens Werkstatt“.

22. Mai: Vortrag von Joachim Veit an der Folkwang-Hochschule Essen im Rahmen der Reihe „Berufsfelder der Musikwissenschaft“: „(Digitaler) Editor und DH’ler“.

23.–25. Mai: Bei der Music Encoding Conference am Maryland Institute for Technology in the Humanities and the Smith Performing Arts Library Präsentation eines Posters zur VideApp mit dem Titel: „Seeing is believing – The VideApp from Beethovens Werkstatt“ durch Johannes Kepper.

11. Juni: Präsentation des Projekts durch Maja Hartwig und Richard Sänger beim Akademientag in Berlin mit Poster: „Die VideApp – ein Blick in Beethovens Werkstatt“.

20. Juni: Besuch von Prof. Eckhard Roch vom Institut für Musikforschung der Universität Würzburg mit Studierenden seines Seminars in der Bonner Arbeitsstelle des Projekts. Susanne Cox, Elisa Novara und Richard Sänger gaben einen Überblick über die Arbeit von Beethovens Werkstatt.

28. Juli: Workshop zur Koordination des Umgangs mit Metadaten in MEI im Rahmen der IAML-Konferenz in Leipzig, der u. a. von Johannes Kepper geleitet und Joachim Veit besucht wurde.

30. August: Referat von Joachim Veit beim KVN/STIMU-Symposium „Editing the Past“ im Tivoli Vredenburg Utrecht: „The future role of digital editions in the context of performance practice of the 18th and 19th century“.

17.–21. September: Edrom Summerschool im HNI Paderborn: Aktive Beteiligung von Johannes Kepper und Joachim Veit, Kursteilnahme der Bonner MitarbeiterInnen.

20.–21. September: Referat von Federica Rovelli bei der Tagung „Neue Ansätze zur Skizzenforschung für die Musik des langen 19. Jahrhunderts“ an der Universität Greifswald: „Die Beethoven-Skizzenforschung zwischen deiktischen Darstellungsstrategien und multiperspektivischen Vermittlungsformen“.

28. September: Kurzreferat von Susanne Cox innerhalb des Symposiums „Born-digital. Digitales Material als Herausforderung für die Musikwissenschaft“, veranstaltet von der Fachgruppe „Digitale Musikwissenschaft“ im Rahmen der Jahrestagung der Gesellschaft für Musikforschung in Osnabrück.

6. Oktober: Vortrag von Joachim Veit bei der Tagung „Music as Reference in Mobility Contexts: Operatic Pasticcios in 18th Century Europe“ an der Universität Mainz zum Thema: „Digital Music Editions beyond Musical Text“.

13. November: Vortrag von Johannes Kepper am Musikwissenschaftlichen Institut der Universität Würzburg zum Thema „Digitale Musikedition als ‚Moving Target‘. Einige Thesen zu den Herausforderungen einer zeitgemäßen Musikphilologie“.

27.–30. November: Forschungsaufenthalt von Elisa Novara zur Quellenautopsie der vierhändigen Klavierfassung der Großen Fuge op. 134 in der Juilliard School of Music in New York.

Musikwissenschaftliche Editionen – Jahresbericht 2018

Im Berichtszeitraum erschienen folgende Publikationen:

Susanne Cox: „Beethovens Volksliedbearbeitungen WoO 158 – Einblicke in den Kompositionsprozess“, in: *Die Musikforschung*, Heft 2, Jg. 71 (2018), S. 132–145.

Federica Rovelli: „Die Skizzenbuch-Ausgaben und ihre mögliche digitale Zukunft“, in: *Rund um Beethoven. Interpretationsforschung (Tagungsbericht)*, Bern (im Druck).

Maja Hartwig und Elisa Novara: „Zur digitalen Variantendarstellung im Projekt Beethovens Werkstatt am Beispiel des ‚Duetts mit zwei obligaten Augengläsern‘ WoO 32. Ein Werkstattbericht“, in: „Textgenese in der digitalen Edition“ (Beihefte zu *editio*, 44) (im Druck).

Joachim Veit: „Inszenierungsprobleme oder Probleme durch Inszenierung? – Musikedition am Scheideweg“, *editio* 32 (2018), S. 22–38.

Joachim Veit (gemeinsam mit Kristina Richts): „Stand und Perspektiven der Nutzung von MEI in der Musikwissenschaft und in Bibliotheken“, in: *Bibliothek. Forschung und Praxis*, 42(2), Juni 2018, S. 292–301.

Federica Rovelli: Rezension zu „*Music Sketches*“ (by Friedemann Sallis. Cambridge University Press. Cambridge Introductions to Music. Cambridge: Cambridge University Press, 2015), in: „*Music Theory Spectrum*“ (im Druck).